

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

LANDQUART

Ausstellung mit Fotografien von Werner Heck

Im evangelischen Kirchgemeindehaus an der Rheinstrasse 2 in Landquart präsentiert der Verein Landquart Kultur eine Ausstellung mit Fotografien von Werner Heck (1908–1990). Die Vernissage findet am Freitag, 12. November, um 19 Uhr statt. Musikalisch umrahmt wird der Anlass vom 14-jährigen Pianisten Baldur Schmid. Heck wurde in Landquart geboren und verbrachte seine Lehr- und Ausbildungszeit als Berufsfotograf in Wien. Danach kehrte er nach Landquart zurück. Kopien seiner fotografischen Zeitdokumente über die Entwicklung der Orte Igis und Landquart sowie der Region werden laut Mitteilung zum Ende der Ausstellung am Sonntag, 28. November, um 17 Uhr für einen guten Zweck versteigert. Geöffnet ist die Ausstellung montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr, jeweils am Montagnachmittag von 13.30 bis 16.30 Uhr und an den Samstagen vom 13., 20. und 27. November, jeweils von 9 bis 12 Uhr. Weitere Infos unter www.landquartkultur.ch. (red)

POSCHIAVO

Klarinettist Christof Zurbuchen lädt zum Konzert

Am Samstag, 13. November, um 20 Uhr findet in der Casa Hasler an der Via da la Pesa 8 in Poschiamo ein Konzert mit dem Klarinettisten Christof Zurbuchen statt. Zurbuchen studierte laut Mitteilung bei Jürg Morgenthaler, Don Li und Roberto Domeniconi und nahm an Workshops von Urs Leimgruber und Barre Philips teil. Bevor er seinen jetzigen, frei improvisierten Ausdruck fand, spielte er in diversen Rock- und Jazzformationen. (red)

CHUR

Greco und Sändii veröffentlichen einen gemeinsamen Song



Im Auftrag des Seniorenzentrums Rigahaus in Chur haben Sergio Greco alias Greco und Sandra Fetz alias Sändii den Song «Zita us Gold» eingesungen. Die Single erscheint am Freitag, 12. November. Greco ist Leadsänger bei der Bündner Popband Bündnerfleisch. Sändii ihrerseits ist Sängerin bei der Bündner Band Hedgehog. Für die Musik sind Michael Gertschen und Thomas Fessler verantwortlich, der Text stammt aus der Feder von Andri Perl. «Zita us Gold» ist laut Mitteilung ein Dankeschön an die Mannschaft des Seniorenzentrums Rigahaus für viele Einschränkungen und einen riesigen Arbeitsinsatz während der Coronapandemie. (red)

SCUOL

Von einem Meister der Verwandlung

Die Fundaziun Nairs bei Scuol zeigt am Samstag, 13. November, um 20.15 Uhr den Film «Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull». Der Film erzählt laut Mitteilung die Geschichte von Felix Krull, einem attraktiven jungen Mann aus gutbürgerlichem Haus, der seine Verwandlungskünste perfektioniert hat. Weitere Infos unter nairs.ch. (red)

Zwei junge Frauen, zwei Welten – eine Geschichte

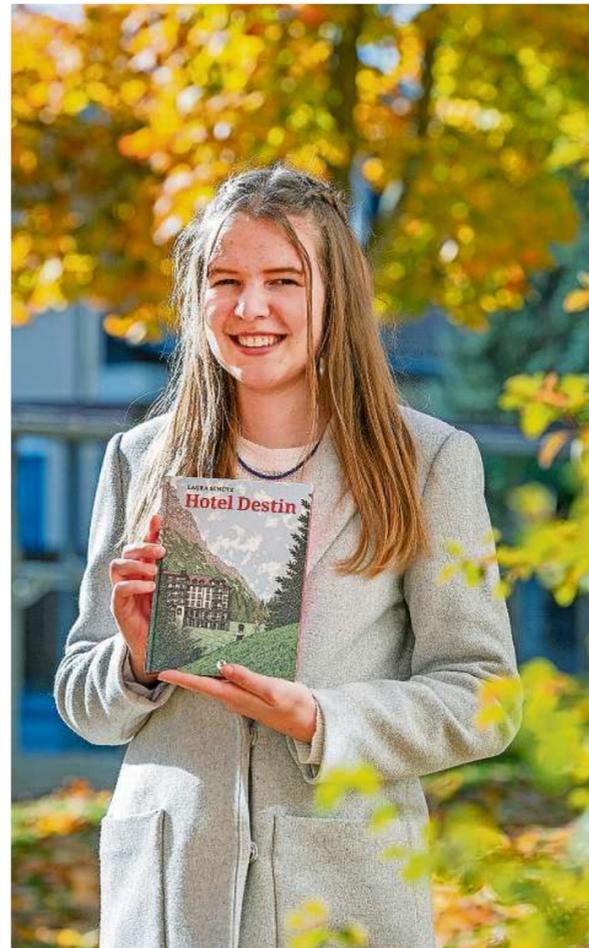
Mit «Hotel Destin» präsentiert Laura Schütz eine Erzählung, die auf frische Art auf Zweisprachigkeit setzt. Romanisch und Deutsch stehen eigenständig und doch ergänzend nebeneinander.

von Jano Felice Pajarola

Catrina. Sie ist die eine. Ein Waisenkind, aufgewachsen bei ihrem verwitweten, verbitterten Onkel in einem romanischen Bündner Dorf, zur Bauernfamilie gehören die Cusrins und die über alles geliebte Tatta. Luise ist die andere, ebenfalls eine junge Frau, sie lebt in der deutschen Stadt Würzburg mit Vater, Mutter und Bruder ein behütetes, gut situiertes Leben. Bis ihr Vater sich entschliesst: Wir ziehen in die Alpen, nach Graubünden, um dort ein Hotel zu führen.

«Den Aufwand habe ich unterschätzt. Aber es hat sich gelohnt.»

Laura Schütz
Buchautorin



Erstling: Mit der Unterstützung der Chasa Editura Rumantscha ist aus Laura Schütz' Maturaarbeit ein Buch geworden.

Bild Livia Mauerhofer

Luise ist entsetzt. Weg von Würzburg? Sie sträubt sich gegen die Veränderung, doch der Vater bleibt bei seinen Plänen. Die Reise wird angetreten, nach Tulegna, so heisst der Ort mit dem Hotel. Letzteres ist prächtig, schön gelegen, das nahe Dorf aber ist ärmlich, und geredet wird Romanisch, Neuankömmlinge und Einheimische verstehen sich gegenseitig kaum. Luise verbarrikadiert sich in ihren vier Wänden, plant heimlich, nach Würzburg abzuhausen. Der Versuch scheitert.

Geschick verweben

Gleichzeitig ändert sich auch für Catrina alles. Die Tatta wird krank, stirbt. Was hält sie jetzt noch beim Onkel? Sie schafft es, sich von ihrem griesgrämigen Aug Placi zu lösen. Auf der Suche nach Arbeit gibt man ihr den Rat, ins Nachbarland zu gehen, nach Tulegna, dort gebe es ein neues Hotel. Und so kreuzen sich die Wege der jungen Frauen, ihre zu Beginn getrennte,

dann aber gemeinsame Geschichte nimmt ihren Lauf, geschickt verweben von einer der aktuell jüngsten Bündner Autorinnen: Laura Schütz, 19, zweisprachig romanisch-deutsch aufgewachsen, zuerst in Chur, dann in Falera.

Vor Kurzem hat sie das Gymnasium der Kantonsschule mit der zweisprachigen Maturität abgeschlossen. Und zweisprachig ist auch ihr Buch «Hotel Destin»: Catrina erzählt auf Romanisch, Luise auf Deutsch, immer abwechselnd. Unkonventionell – und doch logisch. Denn so spiegeln sich in der Erzählung nicht nur die soziokulturellen Unterschiede zwischen den beiden Hauptfiguren,

sondern auch die sprachlichen Gräben, die Catrina und Luise überwinden müssen, um zueinanderzufinden. So, wie es das von Ferdinand Filli aus Celerina gestaltete Umschlagbild zeigt.

«Ich habe schon immer gerne gelesen», erzählt die Jungautorin. «Ein eigenes Buch zu schreiben war ein Kindheitstraum.» Als es an der Kantonsschule darum ging, eine Maturaarbeit zu verfassen, lag der Gedanke nahe, diese Gelegenheit für die Traumerfüllung zu nutzen. «Am Anfang stand die Idee einer zweisprachigen Erzählung», erinnert sich Schütz. «Ich konnte mich nämlich nicht entscheiden, ob ich für die Arbeit das

Fach Deutsch oder das Fach Romanisch angeben sollte. Und plötzlich hatte mein Vater den Einfall: Warum nicht beides kombinieren?»

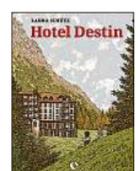
Dann habe sie sich gefragt: Was für ein Ort wäre geeignet für ein Aufeinandertreffen zweier Figuren von völlig unterschiedlicher Herkunft? «So bin ich auf die Hotellerie gekommen.» Genauer: auf die Hotellerie in den Anfangsjahren des Bündner Tourismus. Es folgte eine Recherche in der Bibliothek, aber auch bei den eigenen Grosseltern, die ihr von früher erzählten, unter anderem von der Urgrossmutter, die ebenfalls in Hotels gearbeitet hatte. «Schliesslich habe ich den Anfang der Geschichte fixiert, den Mittelpunkt, wo die jungen Frauen zusammentreffen, und den Schluss. So habe ich losgeschrieben», begleitet von Mentor Werner Carigiet, Konrektor der Kantonsschule und zuständig für die zweisprachige Maturität.

Über Idiomgrenzen hinweg

Dank der Chasa Editura Rumantscha liegt das Ergebnis nun in Buchform vor. Schütz setzt darin eine Tradition fort, die mit Flurin Spescha, Linard Bardill oder Benedetto Vigne begonnen hat: Sie wählt für den romanischen Part Rumantsch Grischun und macht «Hotel Destin» damit zu einer Lektüre, die die Idiomgrenzen überwindet. Und dank Luises Kapiteln ist die Erzählung auch für Deutschsprachige geeignet, die bereit sind, über den eigenen Sprachzaun zu schauen.

Neue Schreibpläne hat Schütz momentan nicht, sie will ein zweites Buch aber auch nicht ausschliessen. «Den Aufwand für die Maturaarbeit», sagt sie, «habe ich etwas unterschätzt. Aber es hat sich gelohnt.»

Buchtipps



Laura Schütz:
«Hotel Destin».
Verlag CER.
164 Seiten.
27 Franken.

Musik zum Nach- und Neuhören

Fünf Komponistinnen präsentieren im aktuellen Davos-Festival-Podcast je eines ihrer Werke.

In regelmässigen Abständen bringt das Davos Festival eine neue Episode seiner Podcastreihe heraus. Intendant Marco Amherd lädt Persönlichkeiten aus Musik, Politik und Kultur zum Gespräch, präsentiert ausgewählte Musiken und zoomt ins Festivalthema. «Aequalis» lautete das diesen Sommer. Das Programm drehte sich um Gleichheit, Emanzipation und Gleichberechtigung.

Der aktuelle Podcast nimmt dies laut Mitteilung nochmals auf: Im Konzertabend unter dem gleichnamigen Titel «Mindestens haltbar bis» feierten im Sommer fünf Auftragskompositionen Pre-

miere. Cécile Marti, Elnaz Seyedi, Isabel Klaus, Luzia von Wyl und Marylene Müller liefern mit ihren Kammermusikwerken ein spannendes Experiment mit klanglichen Überraschungen zum Nachhören, Neuhören, Wiederhören. Die Komponistinnen selbst ergänzen den Podcast mit Gedanken und Anmerkungen zu ihren Werken und Arbeitsweisen.

Auftakt mit Flöte

Das erste Stück stammt von Isabel Klaus. Ihr Werk ist für Flöte (Zofia Neugebauer) und Percussion (Marianna Bednarska), wobei das Schlagwerk durch einen «emanzi-

pierten Gymnastikball» verkörpert wird. Das neue Werk der Zürcher Komponistin Cécile Marti ist der dritte Teil eines gross angelegten Balletts mit dem Titel «Seeing Time». Die ersten beiden Stücke für grosses Orchester wurden in Basel aufgeführt, in Davos folgte Part III für Solo-Violine, uraufgeführt von Anna Agafia Egholm.

Die Westschweizerin Marylene Müller hat eine Miniatur für Saxofon und Streichquartett (Chaos String Quartet, Amit Dubester) geschrieben. «Funicular» heisst das Werk der Luzerner Komponistin und Jazzpianistin Luzia von Wyl, die beim Komponieren das Bild

der Schweizer Bergbahnen im Kopf hatte. Als Besetzung wählte sie Schlagzeug (Lionel Friedli), kombiniert mit einem Marimbafon (Fabian Ziegler), einem Fagott (Maurus Conte) und einer Klarinette (Nicola Katz). Die im Iran geborene und in der Schweiz studierte Komponistin Elnaz Seyedi hat eines ihrer Werke noch einmal neu geschrieben: ihr Duo für Violoncello (Friedrich Thiele) und Fagott (Valeria Curti). (red)

Der Podcast ist verfügbar unter davosfestival.ch und kann auf Spotify und Podbean abonniert werden.